



Armut prägt den Alltag der meisten Menschen auf den Kapverdischen Inseln. Das schlägt sich im Straßenbild nieder, wie bei dieser Siedlung in der Hauptstadt Praia. Fotos: privat

# Für eine soziale Entwicklung

Die KAB im Bistum Aachen engagiert sich mit portugiesischen und lokalen Partnern auf den Kapverden

Von Thomas Hohenschue

**Die Kanarischen Inseln kennt jeder, zumindest vom Namen. Fliegt man noch zwei Stunden länger, kommt man zu den Kapverdischen Inseln, ebenfalls westlich der afrikanischen Küste gelegen. Dorthin bestehen seit zehn Jahren gewachsene Beziehungen aus dem Bistum Aachen.**

Nicht nur das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ engagiert sich dort im Rahmen von Hilfsprojekten und der Orden der Spiritaner in der Leitung von Gemeinden, sondern auch die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) aus dem Bistum Aachen und ihre portugiesische Schwesterorganisation LOC sind auf der Hauptinsel Santiago aktiv. Partner vor Ort und damit der Dritte im Bunde ist die Katholische Aktion, eine Gruppe von kirchlich Aktiven, die auf der Basis des Evangeliums die soziale Entwicklung fördern. Es bestehen gute Kon-

takte zur örtlichen Kirche, angefangen bei Bischof Arlindo Fortado bis hin zu örtlichen Verantwortlichen.

In dieser europäisch-afrikanischen Zusammenarbeit erschließt sich Weltkirche von einer sozialpolitischen Anwaltschaft aus, in der gemeinsamen Verantwortung für soziale und gerechte Lebens- und Arbeitsbedingungen.

## Anfänge aus historischer Verantwortung heraus

Angefangen hat dieses Engagement vor etwa zehn Jahren, wie so vieles erwachsen aus kleinen persönlichen Begegnungen, Zufällen, Ereignissen. Seit 25 Jahren pflegt die KAB mit der LOC Beziehungen und Partnerschaft, ausgelöst durch den Umstand, dass in einigen Industriestädten des Bistums eine gar nicht so kleine portugiesische Gemeinschaft lebt.

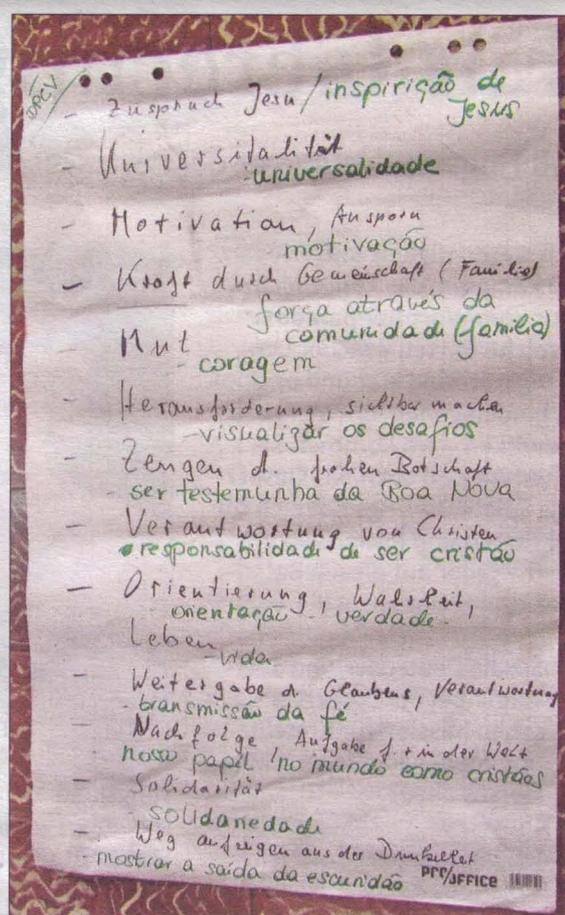
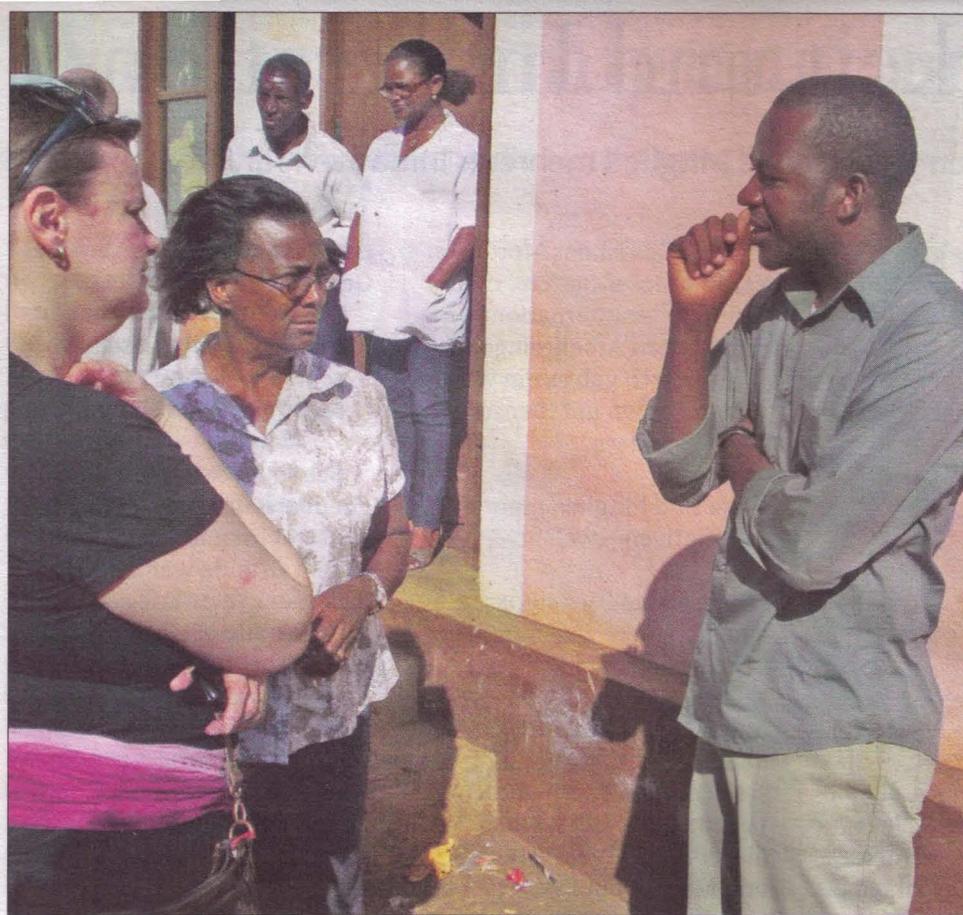
Die Kapverden waren bis vor 30 Jahren eine portugiesi-

sche Kolonie, in der sich vor allem zu Zeiten der Militärdiktatur grausame Menschenrechtsverletzungen ereigneten. So unterhielt Portugal auf der Hauptinsel ein Konzentrationslager, in dem Aufständische und Regimekritiker interniert wurden.

Aus dieser historischen Verantwortung heraus wuchs in der LOC der Wunsch, etwas Solidarisches auf den Kapverden zu unternehmen, erinnert sich Pastoralreferent Johannes Eschweiler. Da die KAB international ausgerichtet ist, griff sie dieses Anliegen gerne auf,



Uli Tings, Ralf Taufenbach und Johannes Eschweiler (v. l.) im angeregten Austausch über die Kapverden-Partnerschaft Foto: Hohenschue



Internationales Gespräch auf Augenhöhe: Was können wir gemeinsam tun?

Vergewisserung über die christliche Basis.

resümiert Ralf Taufenbach, Mitglied der Diözesanleitung des Verbandes. Nach den ersten Sondierungen ging es deshalb 2005 zum Ortsbesuch, auf die erste von inzwischen drei Reisen auf die Inseln.

### Besonderer Blick auf Situation der Familien

Dort wurde ersichtlich: Es mangelt an vielem, was materiell für bessere Lebensperspektiven erforderlich ist. Zwar macht die Infrastruktur über kluge staatliche Maßnahmen Fortschritte, die paradoxerweise allerdings auch dazu führen, dass zum Beispiel die Welthungerhilfe die Kapverden aus ihrem Programm streichen. Gleichwohl bleibt Armut die zentrale Herausforderung, eine Mammutaufgabe.

KAB, LOC und Katholische Aktion konzentrieren sich auf die Situation der Familien, insbesondere auf die Lernbedingungen für die Kinder. Viele Mädchen und Jungen wachsen ohne ihre Väter auf, was zu einem gewissen Teil der hohen Arbeitsmigration geschuldet ist. Auf den Kapverden gibt es zuwenig Geld, zuwenig Wirtschaft, zuwenig Arbeit.

Hilfsmittel aus Deutschland können die ein oder andere Not der Familien lindern helfen. Zwei Container mit Lernmitteln wurden 2009 und 2011 verschifft, eine logistische Meisterleistung, bei der es bürokratische Klippen zu überwinden galt. Pastoralreferent Uli Tings, wie Johannes Eschweiler Gründungsmitglied des KAB-Arbeitskreises Portugal/Kapverden, hat sich gleichwohl bereit erklärt, die dritte Lieferung zu organisieren.



Im Alltag dieser Grundschule fehlt es an allem, außer an der Fröhlichkeit und Wissbegierde der Kinder.

Bei einer zweiten Reise in 2010 und nach einem Seminar auf den Kapverden zu Beginn 2013 sind nun die Konturen weiterer Partnerschaftsprojekte klar.

### Kontakte und Begegnung bereichern gegenseitig

Zum einen wird eine Primarschule in der Hauptstadt modernisiert, sie soll ordentliche Toiletten und einen Sicherheitszaun erhalten. Zum ande-

ren wird gemeinsam das Ziel verfolgt, ein Haus für die Katholische Aktion zu errichten. In diesem sollen sich Gruppen treffen und Fortbildungen stattfinden.

Eschweiler, Taufenbach und Tings blicken zufrieden und tatendurstig zugleich auf die ersten zehn Jahre Partnerschaft mit den Kapverden. Die Solidaritätserfahrungen, persönliche Kontakte und Begegnungen bereichern gegenseitig. 2015 gibt es die nächste Reise.



Deutsche Kinder packten mit an bei der Containeraktion für die Kapverden.